

Gestaltung einer Doppelstunde (90 Minuten) - Sek II

Die Sekundarstufe II ist eine Zeit der vertieften Auseinandersetzung mit der eigenen Positionierung zu gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Thema Kleidung und Mode betrifft alle Schüler*innen und verdeutlicht die Verwobenheit von persönlichen Konsumverhalten – oft beeinflusst durch soziale Medien –, wirtschaftlichem Gewinnstreben, Ausbeutung von Menschen und Ressourcen im globalen Süden, und politischen Regulierungsmöglichkeiten.

Von Umweltverschmutzungen bis hin zu den Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken: Am Beispiel von „Fast Fashion“ erkunden die Schüler*innen, wie bewusster Konsum und politisches Engagement die negativen Folgen globalisierter Massenproduktion eindämmen können.

- **Geeignet für:** 10.-12. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und politischer Einflussnahme gegen die Problematiken der „Fast Fashion“-Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Ausprobieren politischer Initiativen, sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem, die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können, und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken der Marktwirtschaft, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

In einer Doppelstunde kann sowohl in das Geschäftsmodell Fast Fashion mit seinen negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen eingeführt werden als auch Handlungsmöglichkeiten der Schüler*innen für Konsumwandel und politisch-wirtschaftliche Veränderung erarbeitet werden. Wenn ein Fokus auf globale Ungleichheit und Gerechtigkeitsfragen gelegt werden soll – insbesondere im Religions- und Ethikunterricht – dann eignet sich das „Weltverteilungsspiel“.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

Variante 1

1. How fair is your fashion?



Überprüfen der sozialen und ökologischen Auswirkungen eines eigenen Kleidungsstücks anhand eines englisch-sprachigen Online-Tools



Die Schüler*innen erkennen, dass auch ihre Kleidung in die globale Modeindustrie verwickelt ist, aber die Wahl nachhaltigerer Materialien und Marken einen Unterschied macht.



15 min

Die Fast Fashion Industrie ist kein weit entferntes Problem, das nur Baumwollplantagen oder Nähfabriken betrifft. Wir alle sind durch unseren Konsum ein Teil der Modeindustrie. Ein Überprüfen der Auswirkungen der eigenen Kleidung auf Nachhaltigkeit macht das Thema für die Schüler*innen greifbar.

Durchführung: In einer einfachen Onlineabfrage geben die Schüler*innen das Material, die Marke und den Herstellungsort eines ihrer Kleidungsstücke ein. Sie erhalten Informationen zu deren Nachhaltigkeit und möglichen negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen. Sitznachbar*innen können sich beim Ablesen dieser Informationen, z. B. im T-Shirt-Kragen, helfen. Im Partner*innengespräch vergleichen die Schüler*innen: Hat dein Material, Herstellungsland oder deine Marke eine bessere Note für Nachhaltigkeit erhalten? Warum?



[Onlinetest „How fair is your fashion?“](#)

2. Expert*innenkonferenz



Gruppenarbeit mit Fact-Sheets und Erklärvideos zu Auswirkungen von Fast Fashion



Die Schüler*innen erarbeiten gemeinsam die negativen Folgen der Fast Fashion Industrie.



35 min

Das System Fast Fashion wirft große Gewinne für die Modeunternehmen ab. Diese beruhen jedoch auf der Ausbeutung der Arbeiter*innen entlang der

Lieferkette, einem hohen Wasser- und Ressourcenverbrauch, der Entstehung großer Mengen an Müll und Treibhausgasen und massiver Umweltverschmutzungen.

Durchführung: Mit Hilfe von Fact-Sheets informieren sich die Schüler*innen zunächst in Einzelarbeit zu den Auswirkungen der Fast Fashion Industrie, wahlweise: Wasserverbrauch, Rohstoff Erdöl, Müll, Mikroplastik, ausbeuterische Arbeitsbedingungen oder Treibhausgasemissionen. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, die ihrer Meinung nach drei wichtigsten Informationen aus dem Text herauszuschreiben. (15 min)

Mit diesen Informationen kommen die Schüler*innen zu einer „Expert*innenkonferenz“ zusammen. Diese „Expert*innenkonferenz“ hat das Ziel, die wichtigsten negativen Auswirkungen der Fast Fashion Industrie zusammenzutragen und die Gesellschaft zu informieren: Die Schüler*innen bilden Kleingruppen, in denen möglichst jedes Thema vertreten ist. Die Schüler*innen stellen sich ihre Informationen vor und fassen sie auf einem Plakat zusammen, gern auch grafisch. Diese können im Klassenraum oder auch öffentlich im Schulgebäude aufgehängt werden.



[Fact-Sheet zu Wasserverbrauch](#)

[Erklärvideo zu Wasserverbrauch](#)

[Fact-Sheet zu Erdöl als Rohstoff für Textilien](#)

[Erklärvideo zu Erdöl](#)

[Fact-Sheet zu Müll](#)

[Erklärvideo zu Müll](#)

[Fact-Sheet zu Mikroplastik im Meer](#)

[Erklärvideo zu Mikroplastik](#)

[Fact-Sheet zu ausbeuterischen Arbeitsbedingungen](#)

[Erklärvideo zu Arbeitsbedingungen](#)

[Fact-Sheet zu Treibhausgasemissionen](#)

[Erklärvideo zu Klimawandel](#)

Zusätzlich werden Papierbögen in DIN-A-3 oder bestenfalls DIN-A-2 und Eddings für die Plakate benötigt.

3. Lieblingsmar- ken-Recherche



Recherche zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit der liebsten Kleidungsmarke



Die Schüler*innen hinterfragen die Produktionsweise ihrer Lieblingsmarke. Wissen über Fairtrade-/Ökosiegel wird vermittelt und zu kritischen Nachfragen bei den Unternehmen angeregt.



40 min

Nach der Auseinandersetzung mit den Ungerechtigkeiten der Fast Fashion Industrie entsteht bei vielen der Wunsch, in Zukunft nachhaltiger einzukaufen. Leider sind fair und ökologisch produzierte Produkte in vielen Geschäften kaum vorhanden.

Die Schüler*innen erkennen dies bei der Recherche zum fairen Textilangebot in den Onlineshops ihrer Lieblingskleidungsmarken. Durch die Identifikation mit der Marke fällt es jedoch auch leichter, den Mut zu finden und per E-Mail bei der Modemarke, dem Textilunternehmen kritisch nachzufragen: Könnten Sie nicht mehr faire und ökologische Produkte anbieten?

Die Materialien sind für eine Recherche zu fairen Textilien in Fußball-Fanshops konzipiert, können jedoch auch für andere Kleidungsmarken verwendet werden. Zusätzlich können die Schüler*innen als Ausgangspunkt ihrer Recherche ein Online-Tool nutzen, das die Nachhaltigkeit tausender Marken bewertet und in ein Ranking hat.

Laden Sie die Schüler*innen nach der Recherche (ca. 15 min) und der Reflexionsphase (ca. 10 min) ein, eine Postkarte oder E-Mail mit Nachfragen und Forderungen zu nachhaltigeren Produktionsformen an ihre Lieblingsmarken zu schicken.



[Anleitung für die Lehrkraft](#)

[Aufgabenblatt für die Schüler*innen](#)

[Zusatzmaterial mit Informationen zu Nachhaltigkeit und Siegeln](#)

[Online-Tool mit Ranking der Nachhaltigkeit tausender Kleidungsmarken](#)

[Inspiration für mögliche Forderungen an die Kleidungsmarken, S.2](#)

[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)

Variante 2

1. Etiketten-Weltkarte



Eintragen der Herstellungsorten von Kleidung der Schüler*innen auf einer Weltkarte



Die Schüler*innen werden für das globale Ausmaß der Modeindustrie sensibilisiert.



10 min

Eine konventionell hergestellte Jeans (inkl. ihrer Vorprodukte) legt zwischen 50.000 km und 100.000 km zurück, bis sie in Deutschland verkauft wird. Die „Fast Fashion“-Industrie ist global: Baumwollfelder, Fabriken, Nähereien und Färbereien sind dort, wo die Produktion am kostengünstigsten ist. Oft ist es billiger, ein Kleidungsstück zwischen den Arbeitsschritten tausende Kilometer weit zu verschiffen, statt klimafreundlicher an einem Ort zu produzieren.

Durchführung: Als kurzer Einstieg ins Thema der globalisierten Kleidungsproduktion fordert die Lehrkraft die Schüler*innen auf, die Etiketten ihrer Kleidung zu untersuchen: „Made in...?“ Die Schüler*innen kommen zur Weltkarte in der Klasse und setzen Markierungen bei den auf den Etiketten genannten Herstellungsorten.



Falls im Klassenzimmer eine Weltkarte hängt, kann diese mit Pins oder abwischbaren Stiften genutzt werden. Alternativ wird eine Karte per Beamer an die Tafel geworfen.

Beim Angebot „Bildung trifft Entwicklung“ gibt es die [Weltkarte „Perspektiven wechseln“](#). Diese Weltkarte verwendet die Peters-Projektion, welche die Umrisse der Kontinente und Länder flächentreu darstellt und somit Irritationen auslöst und Perspektivwechsel einleitet.

2. Der Konsum und seine Folgen weltweit: Das Weltverteilungsspiel



Gemeinsame Veranschaulichung der Ungerechtigkeit eines Überkonsums im Globalen Norden zulasten des Globalen Südens



Durch die Bewegung auf einem imaginären Globus und das Lesen von Zeug*innenberichten wird den Schüler*innen bewusst, dass das System Fast Fashion auf Ausbeutung der Menschen und Natur im Globalen Süden beruht.



40-60 min

Fast Fashion steht beispielhaft für die Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung, von denen unser Weltwirtschaftssystem insgesamt geprägt ist. Einige Länder profitieren besonders von der Ungerechtigkeit, während viele arme Länder unter den Auswirkungen des hohen Konsums der reichen Länder leiden.

Die Klasse verwandelt sich in eine große Weltkarte und die Schüler*innen versuchen gemeinsam, die Verteilung von Bevölkerung, Einkommen, Konsum und Treibhausgasemissionen einzuschätzen und darzustellen. Das global ungerechte Wirtschaftssystem wird so verdeutlicht und durch Zeug*innenberichte werden dessen konkrete Auswirkungen auf die Menschen greifbar.



[Anleitung und Material](#)

3. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zu Konsumwandel und zur Einforderung zu besseren Umwelt- und Arbeitsstandards in der Modeindustrie



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten, um gegen die Bedingungen in der Kleidungsproduktion vorzugehen, und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min (erweitert: 60 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren. Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können.

Durchführung: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst wahlweise Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten oder Unternehmen und Politiker*innen zum Handeln aufzufordern. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Die Kleingruppen zum Konsumwandel lesen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels und besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?

Die Kleingruppen zu den Handlungsmöglichkeiten lesen in der Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen wahlweise Seite 1 (Handlungsmöglichkeiten der Politik) oder Seite 2 (Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen) und besprechen dann:

- > Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen erscheinen euch besonders wirksam gegen die Umweltprobleme und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in der Modeindustrie?
- > Welche Möglichkeiten fallen euch ein, um die Politiker*innen oder Unternehmenschefs zu kontaktieren und zum Handeln für mehr Nachhaltigkeit zu bewegen?
- > Habt ihr euch schon einmal für eine politische oder wirtschaftliche Forderung eingesetzt oder habt schon einmal davon gehört, dass Einzelpersonen oder Organisationen das getan haben? Welche Methoden wurden dabei genutzt?

Erweiterung auf 60 Minuten: Die Schüler*innen beginnen nach dem Klassengespräch direkt mit der Umsetzung. Für politische Vorhaben, z. B. Einsatz für eine Begrenzung der Textilproduktion oder kritische Nachfragen bei Unternehmen, können E-Mails oder eine Postkarte an Abgeordnete oder Manager*innen von Unternehmen verschickt werden. Für Vorhaben zum Konsumwandel können Second-Hand-Shops in der Stadt recherchiert werden oder Freund*innen für Kleidertauschtreffen am Wochenende eingeladen werden. Die Taten und Pläne werden an der Pinnwand oder auf einem gemeinsamen Poster im Klassenraum festgehalten.



[Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels](#)

[Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen](#)

[Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zur Umsetzung einer der Ideen](#)

[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)

Variante 3

1. Style- Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen, und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“.

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die bewegte Positionierung im Raum erkennen die Schüler*innen, dass der Massenkonsum verbreitet ist.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung zum Download](#)

2. Doku „Die dunkle Seite von Fast Fashion: Das steckt hinter SHEIN“



Dokumentarfilm von ZDFinfo über die Marketing-Strategie, massenhafte Produktion und die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen bei der unter jungen Menschen beliebten Marke „SHEIN“



Die Schüler*innen gewinnen umfassende Einblicke in das System, der in sozialen Medien werbenden chinesischen Billigmarke und werden angeregt, den eigenen Konsum zu hinterfragen.



45 min (mit Auswertungsgespräch 55 min)

Die chinesische Ultra-Fast-Fashion Marke SHEIN erobert den Markt: Zu extrem billigen Preisen werden täglich tausende neue Designs angeboten. Oft werden die Ideen von anderen Designer*innen und Marken geklaut. SHEIN bezahlt Influencer*innen dafür, die Mode auf TikTok und anderen Onlineplattformen insbesondere an ein junges Publikum zu bringen. Die billigen Preise beruhen dabei auf der Ausbeutung der Näher*innen, die bis spät in die Nacht und ohne freie Tage schuften.

Die Doku wurde mit versteckter Kamera investigativ in den Nähfabriken gefilmt und ist dadurch besonders mitreißend. Da SHEIN bei jungen Menschen derzeit besonders im Trend liegt, können sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten identifizieren, ihr eigenes Konsumverhalten hinterfragen und zum Handeln angeregt werden.



[Film auf Youtube](#)

Für ein Auswertungsgespräch in der Klasse kann gefragt werden:

- > Waren euch die genannten Probleme in der Kleidungsproduktion schon vorher bewusst?
- > Was hat euch besonders überrascht oder schockiert?
- > Warum kaufen so viele Menschen trotzdem bei SHEIN ein?

Alternativ zu dem Film kann auch auf der Seite der Kampagne für Saubere Kleidung www.saubere-kleidung.de eigenständig nach Informationen zu Arbeitsrechtsverletzungen von Modeunternehmen, z. B. adidas, nike, C&A recherchiert werden.

3. Forderungen an Textilunternehmen



Die Schüler*innen entwickeln Botschaften, die die Praktiken von SHEIN (oder anderen Modemarken) thematisieren sowie Forderungen für eine nachhaltigere Produktion



Die Klasse macht andere Schüler*innen auf die Praktiken der Modemarke SHEIN (oder anderer Marken) und die daraus resultierenden Probleme aufmerksam. Durch die gemeinsame Aktion identifizieren sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten und verbreiten das erlernte Wissen als Multiplikator*innen weiter.



25 min

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen wie SHEIN und mangelhafter politischer Regulierung, kann ohnmächtig machen. Doch nichts hilft besser gegen Ohnmacht als Tatendrang. Und für Konsumwandel gilt: Je mehr Menschen mitmachen und über die Probleme Bescheid wissen, desto wirksamer!

Durchführung: Die Schüler*innen entwickeln in Kleingruppen auf Grundlage der Dokumentation über SHEIN oder ihrer eigenen Recherche zu anderen Marken gemeinsam Botschaften, die negative Praktiken des Unternehmens thematisieren sowie konkrete Forderungen an SHEIN oder eine andere Modemarke, welche Veränderungen sie sich von dem Unternehmen wünschen, damit die Mode nachhaltiger wird. Die Schüler*innen gestalten zudem ein Plakat oder einen Social Media Beitrag zu ihrer Forderung, mit dem sie öffentlich auf das Problem aufmerksam machen und andere informieren können.

Anschließend unterschreibt die Klasse gemeinsam die Postkarte „Nachgefragt: Was tun sie für faire Lieferketten?“ und sendet sie z. B. an adidas, Primark, Zara oder Shein.



[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)